

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Na, na, Flori!“ lenkte der Alte ein.  
„Nix da! Wenn du so grantig bist, schauf'ln mir einfach wieda zu, adjes!“

„Flori, sei doch nit so a störrischer Kerl! Nit amal a ruhig's Wort läßt der mit sich red'n! Du und deine zwoa Freund', ihr kriagt's a recht a schön'n Bag'n Geld, wenn ihr uns da frei macht's und mi abi tragt's ins Dorf zum Wunderdokka!“

„I brauch' dein Geld nit, Danner, i will dein Dirndl!“

„Dös kriagst nit!“

„Na, dann guat. Adjes!“

„Flori, was is, wohin denn so eilig? Man wird doch noch a Wort red'n dürf'n!“

„Mit'm Kopf zwischen lauter Schnee freut einen die Unterhaltung wenig, Danner. Mach's kurz, wenn d' mir was zu sag'n hast!“

„Also — wieviel möchst denn, wenn d' mi abi tragt?“

„'s Madl!“

„Fix no amal. Hab' i nit schon g'sagt, daß du's nit kriagst?“

„Pfiat di Gott!“

„Flori! Hab doch ein Einsehn mit an armen, alt'n Mann! Schau, hast ja selbst an alt'n Bata! Und wirft doch als ehrlicher Mensch nit epper unter die Erpreffer gang'n sein?“

„'s Madl will i!“ lautete die lakonische Antwort.

„Großvata, 's is nach elf, und um vier fährt der Dokta wieda fort!“ Damit hoffte Annerl, den Verhandlungen beider Parteien ein gutes Stück vorwärts zu helfen.

„Teuf'l no amal! Da schaut's her! Da schauf' i eben allein!“ Der wütende Alte riß der Enkelin die Schaufel aus der Hand, bückte sich blühschnell nach dem Waschtrog und schleuderte dem Burschen einen tüchtigen Schneeklumpen ins Gesicht, daß er sich prustend zurückzog. Der Alte aber schaufelte mächtig darauf los. Doch schon wenige Minuten später ließ er ächzend die Arme sinken. „Auweh, auweh! 's geht nit mehr! Die verfligte Gicht!“ Annerl, die immer noch nach der Spalte schielte, mußte ihn zur Ofenbank führen. Im „Fensterl“ tauchte wieder das Gesicht des Flori auf, quietschfidel.

„Na, hast dein'n Zorn abkühlt, Danner? Ein Wort nur, und wir drei Burschen schaffen im Nu den Schnee weg und trag'n dich zum Wunderdokka abi! Und dann kannst auf g'sunde Hagen auf unserer Hochzeit an Schuhplattler tanz'n, daß sich no a Junge in dich verliabt!“

„Lausbua, miserabler!“ Der Alte rieb seine schmerzenden Arme.

„Großvata, 's geht auf viertelzwölf“, sagte das Annerl mit seiner süßen Engelstimme.

Einen so schweren Kampf hatte der alte Danner noch nie ausgefochten. Das Mäd'el hergeben, das kreuzbrave, und so einen jungen Fant, der nichts hatte als ein verliebtes Herz, anstatt einen wohlbehäbigen Reichen ins Haus nehmen? Oder krank bleiben bis zum Tode, nicht recht laufen können,

pfui Teufel! Und der Wunderdokka kam ja nur alle zwei Jahre. Wenn er nun stürbe und sein Geheimnis, die Mischung des weißen Pulvers, mit ins Grab nähme?

„Verfligt no amal, da hab't's mein' Seg'n! Aber jezt rasch abi ins Dorf!“

„Momenterl!“ sagte der Flori, der auch im Glücke den Kopf nicht verlor. „Zuerst Zeug'n her, und a Schrift muß aufg'setzt werd'n. Mein Freund, der Naz, der G'hilf vom Schullehrer, is eh da und hat es schon aufg'setzt; brauchst nur unterschreib'n!“ Und er reichte dem feuerroten Dirndl die große Urkunde durch den Spalt. Der Danner mußte sich darin verpflichten, die Verlobung seiner Enkelin nicht etwa rückgängig zu machen. Unter tausend Flüchen malte der Alte seine drei Kreuze hin, nachdem der Naz als Zeuge durch den Spalt geschaut hatte. Dann riß jemand den Naz heftig zurück, und der Flori streckte den Kopf herein zum Bräutigamskuffe. So viel „g'ment“ hat noch kein Großvater, wenn seine Enkelin sich verlobte.

Den Danner trugen bald darauf drei stämmige Burschen ins Dorf hinab, wo er den Wunderdokka noch erreichte und sein ersehntes weißes Pulver bekam. Ob es ihm geholfen hat, weiß niemand. Aber ein anderes weißes Pulver, der Schnee des lieben Herrgottes, hatte zwei Liebenden geholfen, das steht fest.

## Humor

### Aus Liebe

„Gut, Sie können meine Tochter haben! Aber das will ich Ihnen sagen, vor meinem Tode bekommt sie keinen Pfennig von mir!“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat, ich heirate Ihre Tochter nur aus Liebe . . . und im übrigen . . . Sie werden ja auch nicht ewig leben, Herr Kommerzienrat!“

### Auf dem Hof

„Hören Sie, Bina, Sie könnten den Teppich wirklich etwas stärker klopfen!“

„Aber, gnädige Frau — dann staubt er ja so!“

### Das liebe Geld

Er: „Du bist nur freundlich zu mir, wenn du Geld haben willst!“

Sie: „Ich bin immer freundlich zu dir!“

Er: „Ja — leider . . .!“

### Auch ein Dank

Der Onkel war ein paar Tage zu Besuch gewesen; beim Abschied schenkte er seinem Nefsen einen 50-Schilling-Schein. „Paß gut auf“, ermahnte er ihn, „und denke immer an das alte Wort: Ein Tor und sein Geld sind leicht zu trennen!“

„Gewiß, Onkel, ich werde schon achtgeben“, antwortete der junge Mann und betrachtete liebevoll den Schein. „Ich danke dir, daß du dich so leicht von dem Gelde getrennt hast!“